

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

95 (13.8.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 Illustriertes Sonntagsblatt
 und dem
 Amtlich. Verfündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 monatlich 37 Pfennig
 am Posthalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 frei ins Haus gebracht
 monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einseitige Garnondseite
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzteile)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 95.

Donnerstag, den 13. August 1914.

75. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Bravo, Elsaß!

Strasbourg, 9. August. Die in Strasbourg eingeleiteten Sammlungen für die Opfer des Krieges haben in den beiden ersten Tagen dreiviertel Million erbracht. An den Sammlungen für das deutsche Heer beteiligten sich besonders die protestantischen und nationalistischen Vereine. Kundgebungen der französischen Vereine stellen fest, daß, nachdem Frankreich einen neuen Krieg über die elsaßischen Fluren frevelnd heraufbeschworen habe, auch die französischen Vereine sich in den Dienst der Verteidigung des Deutschen Reiches stellen werden. Der Andrang der Kriegsfreiwilligen gegen Frankreich ist so groß, daß die Truppenteile eine große Anzahl nicht sofort einstellen können.

Strasbourg, 9. Aug. Wie der Bürgermeister meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch gesinnten Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienste gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung im Elsaß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsaßischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Hier liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Befriedigung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten geistigen Zusammenhänge der Altelsässer mit Frankreich zerstört habe und daß dieser Krieg Alt-Elsaß unlösbar mit dem neuen Reich verbunden werde.

Schließung der bayerischen Hochschulen für Russen und Serben.

München, 9. Aug. Die Direktion der bayerischen Hochschulen sind vom Kultusminister angewiesen worden, vom nächsten Wintersemester ab russische, serbische, montenegrinische Staatsangehörige nicht mehr zum Studium an den bayerischen Hochschulen zuzulassen. Von der Anordnung einer gleichen Maßregel gegenüber englischen, französischen und belgischen Staatsangehörigen wurde zunächst abgesehen, weil so wenig Studierende aus diesen Ländern sich in den letzten Jahren an den bayerischen Hochschulen gefunden haben und sie sich auch nicht so lästig gemacht haben wie die Russen und Serben. — Hoffentlich folgen diesem Beispiel unsere übrigen deutschen Hochschulen recht bald. (St in Heidelberg bereits geschehen.)

Das Ende der Zarenregimenter.

Dresden, 9. August. Im sächsischen Heere gibt es keine Zarenregimenter mehr. Das Feldartillerieregiment 28 in Bautzen war vor einiger Zeit vom König Friedrich August dem Zaren Nikolaus verliehen worden und es trug seitdem auf den Achsellappen die Anfangsbuchstaben seines kaiserlichen Chefs. Seit dem Wortbruch des Zaren sind diese Buchstaben von den Achsellappen verschwunden.

Höchstpreise der Lebensmittel.

Berlin, 8. Aug. Für Berlin sind heute die Höchstpreise der wichtigsten Lebensmittel festgesetzt worden: sie betragen für das Pfd. Roggenmehl 22 Pfg., Weizenmehl 27, Roggenbrot 17, Weizenbrot 20, Salz 18, Kochzucker 30, Süßzucker 35 Pfg.; für Eier das Stück 10 Pfg. Für Kartoffeln wurde für die nächsten 4 Tage der Höchstpreis auf 6 Pfg. das Pfund festgesetzt. Für Fleisch wurde einstweilen nichts bestimmt, da eine Vereinbarung über die Höchstpreise für Vieh zwischen Produzenten, Kommissionären und Händlern vorausgehen soll.

Erfolge eines Zeppelinkreuzers.

Berlin, 10. August. Wie die „Kölnische Volksztg.“ meldet, ist „Z. VI.“ am Donnerstag früh von einer Kreuzfahrt aus Belgien zurückgekehrt. Von der erfolgreichen Fahrt erfahren wir zuverlässig folgendes: Das Luftschiff beteiligte sich in hervorragender Weise an dem Kampfe, der sich bei Lüttich entsponnen hatte und konnte sehr wirksam in ihn eingreifen. Aus einer Höhe von 800 Metern wurde die erste Bombe geworfen, die ein Versager blieb. Darauf ging das Luftschiff bis auf 300 Meter herab und schleuderte weitere 12 Bomben, die sämtlich explodierten. Infolgedessen geriet Lüttich an mehreren Stellen in Flammen. Die Bomben wurden von einem Unteroffizier der Besatzung aus der hinteren Gondel herabgeworfen. Der Unteroffizier war nach der Landung des Luftschiffes unter den Tausenden von Zuschauern ein Gegenstand begeisterter Ovationen.

Fanatiker Deutschenhaß.

Berlin, 10. Aug. Der Brüsseler Vertreter des W. T. B. telegraphiert aus Goch: Ueber Belgien ist gestern der Belagerungszustand verhängt worden. Alle Deutschen wurden gestern aufgefordert, das Land baldigt zu verlassen. Was sich in den letzten Tagen in Brüssel ereignet hat, übertrifft alles das, was sich die glühendste Phantasie ausmalen kann. Seit der Kriegserklärung am Dienstag

vormittag demolierte der Pöbel alle Geschäfte, die Deutschen gehören oder die deutsche Produkte anbieten. Jedes Schild mit deutscher Anspielung wurde entfernt. Jeder, der wie ein Deutscher aussah, wurde tätlich auf der Straße angegriffen oder der Spionage verdächtigt. Die ungeschwächtesten Dinge wurden kolportiert und in der Presse verbreitet, u. a. daß von den deutschen Soldaten der Versuch gemacht worden sei, den Kommandanten der Festung Lüttich, General Veman, der sich so wacker geschlagen, zu ermorden. Auch haben einzelne Blätter die Nachricht verbreitet, daß unsere Soldaten mangelhaft verpflegt seien. Ferner ergehen sie sich in heftigen Angriffen auf Kaiser Wilhelm. Kurzum, der Deutschenhaß wird in fanatischer Weise gepredigt. Seit Donnerstag verlassen Tausende von Deutschen unter dem Schutz des amerikanischen General-Konsuls Belgien über Holland, in ritterlicher Weise von den Offizieren und der Bürgerwehr geschützt, die seit Freitag beginnen, in Gemeinschaft mit der Stadtbehörde den Ausschreitungen entgegenzuarbeiten.

Belgische Enttäuschungen.

Berlin, 10. Aug. Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Wie von glaubwürdiger Seite erzählt wird, gab man sich in Belgien der Hoffnung hin, den Vormarsch der deutschen Armee mit Hilfe der Festung Lüttich 3-4 Wochen aufhalten zu können. Um so größer wird in aller Welt die Wirkung dieses Erfolges sein, den die todesmutige Tapferkeit unserer Truppen bei ihrer ersten größeren Waffentat in diesem Kriege so schnell errang. — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: Wann ist ein mächtiger, moderner, mit allen mechanischen Hilfsmitteln ausgestatteter Waffenplatz kaum 48 Stunden, nachdem die Truppen auf seinen vorgeschriebenen Befestigungen erschienen sind, auch bereits dem Angriff erlegen?

Geduld mit Nachrichten.

Berlin, 10. August. Mayor Nicolai, der Leiter der Presseabteilung des Großen Generalstabes betont Vertretern der Presse gegenüber heute nochmals, daß dem Heißhunger des Volkes nach neuen möglichst ausführlichen Mitteilungen über Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen einwilligen aus zwingenden militärischen Gründen noch keine Rechnung getragen werden könne. Man werde hoffentlich in kurzer Zeit beweisen können, wieviel vom Ausland bisher gegen die Wahrheit gelügend wurde. Man hat sogar versucht, ein Armeekommando durch ein gefälschtes Telegramm über die angebliche Landung eines englischen Expeditionskorps irreführen zu lassen.

Ausland.

Schweiz.

Die Schweizer für Deutschland.
Zürich, 9. August. Wie aus verschiedenen Bundesteilen Bern und Basel gemeldet wird, herrscht unter den Deutschen der Schweiz eine ungeheure Begeisterung. Die Zeitungen veröffentlichen Sonderausgaben über jeden kleinen Erfolg der deutschen Grenztruppen. Selbst die sozialistischen Blätter schreiben, daß Deutschlands Kampf einen Kulturkampf gegen asiatische Barbarei darstelle.

Böhmen.

Deutsche und Tschechen einig.
Prag, 9. Aug. Auch heute wiederholten sich die begeisterten und patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung beider Landesprachen. Ein imposanter Zug von Manifestanten zog zum deutschen Konsulat, wo die Manifestanten die Volkshymne in beiden Landesprachen sangen. Als der Zug am Rathaus angekommen war, hielt der Bürgermeister unter förmlicher Zustimmung eine Ansprache, worin er ausführte: Die Begeisterung der gesamten Bevölkerung, welche die früheren Parteilämpfe vergaß, ist das bedeutungsvolle Symptom und der Beweis dafür, daß in unserem Herzen die tiefste Liebe zum gemeinsamen Vaterlande wurzelt. Der Redner schloß sodann mit einem Hurra auf Kaiser und Armee. Sodann rief er in deutscher Sprache: Er lebe Kaiser Wilhelm! Diese Worte riefen begeisterten Widerhall hervor.

Italien.

Der Eindruck der Siegesnachrichten in Rom.
Rom, 9. August. In jenen hier veröffentlichten Telegramm des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen Amtes an den hiesigen deutschen Vorkonsul, das einen Ueberblick gibt über die deutschen Erfolge und die Auslandsblagen dementiert, rief den tiefsten Eindruck hervor, besonders da hier an der Eroberung Lüttichs noch gezweifelt wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt war.

Dänemark.

Dänische Freundschaftsbeweise für Deutschland.
Kopenhagen, 10. August. Die dänische Kolonie erläßt folgenden Aufruf an die Dänen in Berlin: Wir, die wir seit Jahren hier leben, fordern unsere sämtlichen Landsleute auf,

unseren deutschen Freunden mit Herz und Hand werktätig zur Seite zu stehen, um ihnen unsere Freundschaft und Sympathie zu beweisen. Nähere Auskunft sowohl für Damen wie für Herren geben Send Gade, Knud Hansen, Victor Harbom und Kay Revison.

Türkei.

Türkische Sympathie- und Kundgebungen für Oesterreich-Ungarn und Deutschland.
Konstantinopel, 10. August. Die türkische Presse bekundet offene Sympathie für Oesterreich-Ungarn und Deutschland und fährt fort, England wegen der Beschlagnahme der türkischen Dreadnoughts anzugreifen. „Berjumanit-Halkat“ betont, wie sehr sich die Osmanen geläufig hätten, als sie englisch-türkische, französisch-türkische und russisch-türkische Komitees gründeten, in dem Bestreben, dadurch herzliche Beziehungen zur Triple-Entente zu schaffen. „Tasvir-i-Jefkia“ schreibt: Wenn es der deutschen Flotte gelänge, einen furchtbaren Schlag gegen die englische Flotte zu führen, so würden alle Muselmanen damit sehr zufrieden und getrostet sein.

Amerika.

Boykott englischer Waren in Amerika.
Newyork, 7. Aug. Eine sehr große Anzahl Deutsch-Amerikaner erläßt, wie der „Konfektionär“ mitteilt, in amerikanischen Zeitungen einen Aufruf, in dem die Deutsch-Amerikaner erklären, in Zukunft vom Ankauf englischer Waren abzusehen.

Der europäische Krieg.

Franktireurs in Frankreich und Belgien.

Berlin, 8. August. Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Truppen sind aus dem Hinterhalt, Arzte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen Verwundete wurden Grausamkeiten von der Bevölkerung verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Metz aus dem Hinterhalte deutsche Patrouillen beschossen hat. Es kann sein, daß die Vorfälle durch die Zusammenziehung der Bevölkerung jenes Industriebezirkes hervorgerufen worden sind, es kann aber auch sein, daß ein Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet worden ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch eine Wiederholung solcher Vorfälle erwiejen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, welche gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staates zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch Entseelung der Leibeschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zuschanden werden. Vor dem neutralen Ausland sei aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß nicht die deutschen Truppen es waren, die eine solche Form des Krieges hervorriefen.

Das österreichische Ober-Kommando an die Polen Rußlands.

„Befreiung vom moskowitzischen Joch!“
Wien, 9. August. Das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee richtete einen Aufruf an die russischen Polen, worin es heißt: Die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen überschreiten die Grenze. Hiermit bringen wir Euch Polen die Befreiung vom moskowitzischen Joch. Begrüßt unsere Fahnen mit Vertrauen. Sie bringen Euch Gerechtigkeit. Die Schranken zu sprengen, die Euren Verkehr mit den Errungenschaften der westlichen Kultur behindern, und Euch alle Schätze des geistigen und wirtschaftlichen Aufschwunges zu erschließen ist die wichtige Aufgabe, die uns aus diesem Feldzug erwächst.

Die Ukrainer.

Lemberg, 9. August. Die Vertretung aller Parteien bestehend im ukrainischen Hauptrat erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Südrussland würde das ukrainische Volk der österreichischen Monarchie unter daselbe Joch bringen, unter dem die 30 Millionen des Zarenreiches litten. Deshalb rufe der jetzige Moment das ukrainische Volk auf, einmütig in den Kampf gegen das zarische Imperium einzutreten. Der Sieg der österreichisch-ungarischen Monarchie wird auch unser Sieg sein. Alle Kräfte sollen aufgeboten werden, damit der historische Feind der Ukrainer gedemütigt wird. — Rußland bekommt zu den Russisch-Polen einen neuen Feind im eigenen Lande, wenn der Aufruf seine Wirkung tut. Er kann zu einer Erhebung in den russischen Gouvernements Tchernigow, Kiew und Poltawa gegen die russische Regierung führen; es handelt sich

um ein Gebiet, das von 30 Millionen Menschen bewohnt wird. Diese russischen Ukrainer sehnen sich seit langem nach einer Befreiung vom russischen Joch und nach Vereinigung mit ihren Brüdern in Oesterreich.

Ein englischer Aufruf gegen die Kriegsbeteiligung.

Berlin, 9. August. Dem „Berl. Tgl.“ ist ein englisches Flugblatt zugegangen, das in Tausenden von Exemplaren in den Straßen Londons verbreitet wurde und wie folgt lautet: „Engländer tut Eure Pflicht und haltet Euer Land fern von einem schmachlichen und unsinnigen Krieg. Eine kleine, aber mächtige Clique will Euch in diesen Krieg treiben. Ihr müßt diese Verschwörung vernichten, oder es wird zu spät sein. Fragt Euch selbst: warum sollen wir in den Krieg ziehen? Die Kliquenpartei sagt: wir müssen das Gleichgewicht der Kräfte aufrecht erhalten; wenn Deutschland Holland oder Belgien annektiert, wird es so mächtig sein, daß es auch uns bedroht. Aber diese Kliquenpartei sagt Euch nicht die Wahrheit. Es ist vielmehr Tatsache, daß wenn wir an der Seite Frankreichs und Rußlands kämpfen, das Gleichgewicht der Mächte gestört werden würde wie nie zuvor. Wir würden Rußland zu der gewaltigsten militärischen Macht auf dem Kontinent machen, und Ihr wißt, was für eine Macht Rußland ist. Es ist Eure Pflicht, das Land vor dem Verderben zu retten. Handelt, bevor es zu spät ist!“ Der Aufruf ist im Namen der Neutrality League erlassen und von einer Reihe bekannter Engländer und Engländerinnen unterzeichnet.

1300000 Kriegsfreiwillige.

Berlin, 10. August. Der Zubrang der Kriegsfreiwilligen übersteigt alle Erwartungen. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß sich bisher im deutschen Reich 1300000 Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

Rückzug der Russen aus Warschau.

Krakau, 9. August. Der General-Gouverneur von Warschau hat 20 Bürger der Stadt Warschau zu sich gerufen. In einer langen Ansprache übergab er Warschau in ihre Hände und empfahl ihnen, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Hierauf zog sich der Gouverneur und das Militär in das Innere des Landes zurück. Man nahm alles Geld und sämtliche Aktien mit und überließ Warschau wehrlos seiner Zukunft. Der Reichsschatz war schon vorher entfernt worden. Der noch vorhandene Spiritus wurde auf die Straße geworfen. Die Spiritus-Raffinerien in der Nähe wurden dem Führer der Bürgerwehr übergeben. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß die Behörden den Kopf völlig verloren haben. Reisende erzählen, daß in dem Augenblick, wo die Mobilmachung im Königreich Polen bekannt gemacht wurde, die Post nichts mehr beförderte und deshalb keine Briefe eingingen.

Die Russen sichern Petersburg.

Kopenhagen, 10. August. Der „Nationaltidende“ meldet folgendes über die Zerstörung von Hangøes durch die Russen: Die Russen versenkten mit einem großen Dampfer am Hafeneingang alle Dampfkräne und sprengten die Eisenbahnwerkstätten und die Hafensmole in die Luft. Sie steckten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnlinien und sperrten die Einfahrt nach Petersburg durch Minen. Die Einfahrt wird durch Torpedobootflotten bewacht.

Die österreichische Offensive.

Wien, 10. August. Etwa 30 Kilometer von Krakau vorgebrungene österreichische Truppen setzten gestern die Offensive fort und besetzten die Ortschaften etwa 40 Kilometer vorwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die Oesterreicher der im feindlichen Gebiete gelegenen verschiedenen Grenzorte. Bei der Zurückweisung feindlicher Reiter wurden 4 Kosaken getötet und 32 verwundet. Die montenegrinischen Truppen beschossen gestern nachmittags die

Oesterreicher. Sie stellten das Feuer, das von den Oesterreichern erwidert wurde, gegen 6 Uhr abends ein. Das Feuer der Montenegriner war vollständig wirkungslos. Die Oesterreicher hatten keine Verluste und ihre Stellungen wurden nicht beschädigt.

Keine Neutralität Japans?

Tokio, 8. August. Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis erließ Japan keine Neutralitätserklärung. Seine Haltung wird vor den Ereignissen auf den Meeren des fernem Ostens abhängen.

Die Engländer in der Hauptstadt Togo.

Berlin, 9. August. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Wie wir hören, ist von der Hauptstadt von Togo, Lomo, eine starke englische Truppenexpedition von der benachbarten englischen Goldküste erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und sämtlicher wehrfähigen Weizen, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutze wichtiger Stationen in das Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter feierlicher Zusage, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Eigentum zu schützen. — Die gestrige Nachricht, daß die Engländer sich unserer Kolonie Togo bemächtigt haben, ist überall kalt und mit Achselzucken aufgenommen worden. Der Krieg wird nicht in Afrika, sondern in Europa entschieden. Und der Friede wird auch nicht in Afrika, sondern in Europa geschlossen werden. Da wird dann auch über Togo und manches Andere entschieden werden.

Die siegreiche Schlacht bei Mülhausen.

Berlin, 10. August. Der von Belfort im Oberelsaß nach Mülhausen vorgebrungene Feind, anscheinend das 7. französische Armeekorps, verstärkt durch eine Infanteriedivision der Besatzung von Belfort, ist heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich Mülhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen worden. Die Verluste unserer Truppen sind nicht erheblich, die der Feinde groß. — So knapp die Nachricht ist, so läßt sich doch aus den wenigen Zeilen ersehen, daß der französische Einbruch ins Oberelsaß zurückgeschlagen ist, und daß die französische Strategie ebenso gescheitert ist, wie die französische Hoffnung, an der vermeintlichen Sehnsucht der Elsäßer nach der Wiedervereinigung mit Frankreich und an der Uneinigkeit der deutschen Stämme eine Stützpunkt zu finden, elend zuhanden geworden ist. Denn daß die Franzosen so verblendet und unwissend waren, auf solche Trugbilder Pläne zu bauen, das geht zur Genüge aus den französischen Blättern hervor, die noch ver einzelt und verpöndelt ihren Weg zu uns gesunden haben.

Eine russische Kavalleriedivision zurückgeworfen.

Berlin, 10. August. Drei zum Grenzschutz bei Eydtkuhnen stehende Kompanien, unterstützt von herbeieilender Feldartillerie, haben die über Komeiken auf Schleußen vorgehende 3. russische Kavalleriedivision über die Grenze zurückgeworfen.

Weitere Niederlagen der Russen.

Wien, 10. August. Aus Krakau wird gemeldet, daß polnische Jungschützen in der Nacht etwa tausend Kosaken bei Mjeschow überfallen haben. Der Kampf dauerte einige Stunden und endigte mit dem vollständigen Rückzug der Kosaken, die etwa vierhundert Tote und Verwundete hatten. Die Polen, die etwa hundertvierzig Verwundete hatten, besetzen Mjeschow. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Lemberg gemeldet: Die polnischen Jungschützen, die Mjeschow besetzten, setzten ihren Marsch fort bis nach Raiaz, das nach kurzem Scharmügel von ihnen besetzt wurde. Die Russen ließen Tote und Verwundete, sowie bedeutende Proviantvorräte zurück. Es heißt, daß auch Bilska und Kielce von den Russen geräumt worden sind. Unter den polnischen Jungschützen herrscht große Begeisterung.

Die Lage der Serben verschlimmert sich.

Wien, 10. August. Ueber die Lage im Innern Ser-

biens meldet die „Reichspost“ aus Sofia: Während die österreichisch-ungarischen Truppen von der Donau, der Save und der Drina aus das Land umklammern, verjagt die Zufuhr aus den neu erworbenen Gebieten Serbiens infolge vielerlei Störungen. Vor allem ist die wichtige Brücke von Gemzell zerstört worden, die die Verbindung mit Saloniki herstellte, so daß der Nachschub aus den griechischen Häfen aufgehalten ist. Von Bulgarien erhält Serbien nichts, da Bulgarien selbst Vorräte sammelt. Infolgedessen beginnt sich bei der serbischen Armee und Bevölkerung Verpflegungsmangel geltend zu machen. An der albanischen Grenze sind starke albanische Banden aufgetaucht. Konsultatsberichte aus Albanien melden, daß die Aufständischen vor Schial mit den Truppen des Fürsten fraternisierten und nach der albanisch-serbischen Grenze abgezogen sind.

Sieg bei Luneville.

Ein französischer General gefallen. 700 Gefangene. Karlsruhe, 12. August. Eine vorgehobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Lagad in Lothringen angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald bei Barroy nordöstlich von Luneville zurückgeworfen. Er ließ in unsere Hände 1 Fahne, 2 Batterien, 4 Maschinengewehre und 700 Gefangene. 1 französischer General ist gefallen. — Der Erfolg bei Mülhausen stellt sich als ein vollständiger deutscher Sieg heraus.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 12. August. Infolge der Einberufung unseres gesamten Gehilfenpersonals zu den Fahnen werden wir den „Landboten“ von jetzt ab öfters auf die Hälfte beschränken müssen, wovon wir unsere geehrten Leser mit der Bitte um gefällige Rücksichtnahme auf die 3. St. herrschende Zwangslage in Kenntnis setzen.

* Sinsheim, 12. August. Der Appell an die Einwohnerchaft der Umgegend um Gaben für die Verpflegung der durchziehenden Krieger hat seine Wirkung nicht verfehlt. Am Sonntag Abend wurde die Verteilung der Liebesgaben an die Mannschaften begonnen und seitdem ununterbrochen fortgesetzt. Abwechselnd werden die Züge hier oder in Weckheim versorgt. Aus den umliegenden Ortschaften Rohrbach, Weiler, Dühren, Hoffenheim, Eichtershausen, Eschelbach, Mischelselb, Walbangelloch und Reifen waren, dank der eifrigen Werbetätigkeit einzelner Personen und der Opferfreudigkeit der betreffenden Ortsbewohner, ganze Wagen voller Geware und Erfrischungsmittel, wie Brod, Wurst, Schinken, große Köbze mit Eiern, Himbeersaft, ja auch Geld nebst vielen tausend Zigaretten, gesendet worden, welche in geregelter Weise zur Verteilung kommen. Den hochherzigen Spendern ein donnerndes Bravo!

bc. Zentern (bei Bruchsal), 10. August. Der 75 Jahre alte Landwirt Hieronymus Schmitt machte sich beim Verladen von Heu an einem Leiterwagen zu schaffen, als plötzlich die Deichsel umschlug und dem Greis einen Stoß an den Kopf versetzte, der eine Gehirnerschütterung und bald darauf den Tod des allgemein geachteten und beliebten Mannes zur Folge hatte.

h. Vom Lande, 10. August. Kocht Obst ein! Die Pflaumen kosten jetzt wenige Pfennige das Pfund. Die Obstvorräte sind groß und finden schwer Absatz, da der Versand aufgehört hat. Vorräte von eingedochtem Obst sind nicht nur für den Privathaushalt, sondern auch für die Lazarette als Erfrischungsmittel von großem Wert. Am besten dünstet man die Pflaumen ein im Weck oder in Steinkrügen mit Schweinsblase, ein vierel Pfund Zucker auf 1 Pfund ausgefeimte Pflaumen. Schulkinder können sowohl das Aufheben der Pflaumen in den Gärten als auch das Ausfeimen besorgen. Jetzt vor Eintreffen von Kranken und Verwundeten sind Kräfte zum Einkochen des Obstes ja noch verfügbar.

Bekanntmachung.

An die Landwirte, die im Besitze von Zugtieren sind, richten wir das Ersuchen, ihren Berufsgenossen, die ihre Pferde abgeben mußten, beim Einbringen der Ernte behilflich zu sein. Sollten Fälle der Hilfsverweigerung anher zur Kenntnis kommen, so fügen wir uns genötigt Großh. Bezirksamt hiervon Anzeige zu machen.

Bürgermeisteramt: J. B. Laubis.

An unsere Mitbürger!

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur allgemeinen Sicherheit unserer Stadt scheint, während der Kriegszeit, die Errichtung einer Freiwilligen Bürgerwehr geboten. Wir fordern unsere Mitbürger auf, sich zu diesem Zweck rasch möglichst zahlreich in den Dienst unseres Gemeinwesens zu stellen. Anmeldungen werden auf dem Rathaus entgegengenommen. Der Gemeinderat: Laubis.

Ortsauschuss vom Roten Kreuz in Sinsheim.

Von Herrn Zeichenlehrer Ehlgöb sind dem Ortsauschuss heute 9 Delgemälde und mehrere Holzschritte mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt worden, daß der Erlös aus den verkauften Bildern dem Ortsauschuss zufallen solle.

Herglichen Dank für diese Spende. Die Gemälde sind bei Herrn Bahh übermeister Doll, ausgef. Lt. Sinsheim, den 10. Juli 1914.

Der Vorsitzende: Tri [Scheller].

18 Ar Hafer

hat zu verkaufen, E. Schick Sparkassen-Kontrollleur.

MOEBEL HAUS PISTINER HEIDELBERG

Neugasse 1 und 3. Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren. Franklieferung. Langjährige Garantie!

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die ernsten Zeitverhältnisse wird die weltliche Feier des Kirchweihfestes aufgegeben. Die Abhaltung irgendwelcher öffentlichen Lustbarkeiten ist untersagt. Bürgermeisteramt: J. B. Laubis.

Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist vorläufig gedeckt und können Anmeldungen erst wieder berücksichtigt werden, wenn eine Bekanntmachung in Zeitungen erscheint.

Persönliche Gesuch können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 10. August 1914.

Ersatz-Bataillon Gren. Regt. Nr. 110

von Laubh

Oberst. z. D. und Kommandeur

Frauenleiden arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt. Natur- und Lichteilverfahren schwedische Heilgymnastik. Frau Dir. Hch. Schäfer ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt. MANNHEIM nur N 3, 3. Telephone 4320 Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.